

Wir Malteser in Baden-Württemberg



Liebe Malteser,

Dieser Sommer hat gezeigt, wie herausfordernd extreme Hitze sein kann. Während viele Menschen Schatten gesucht und Aktivitäten eingeschränkt haben, waren die Malteser vielfältig im Einsatz.

Im Rettungsdienst, bei dem sich bei der Extremhitze die Einsätze an manchen Orten fast verdoppelten und die Einsatzkräfte teils an ihre Grenzen kamen, übernahmen die Ärzte und Einsatzkräfte freiwillig zusätzliche Schichten. Ehrenamtliche des Katastrophenschutzes unterstützten den Rettungsdienst und waren auch bei weiteren Einsätzen im Zuge der Hitze gefordert (siehe auch Seite II).

Bei den vielen Sanitätsdiensten im Sommer versorgten die Malteser Menschen bei hitzebedingten Beschwerden. Allein in Stuttgart galt es bei Konzerten wie den Toten Hosen oder dem Kesselfestival bei Temperaturen von über 30 bis zu 40 Grad für die medizinische Sicherheit von tausenden Gästen zu sorgen. Auch beim Summer Breeze Festival und bei der Landesgartenschau investierten die Malteser viele Stunden ihrer Freizeit, die sie selbst am Badensee hätten verbringen können.

Für Pflegekräfte war die anhaltende Hitze besonders herausfordernd. Trotz der Bedingungen, die ihnen selbst viel abverlangten, achteten sie bei ihren Touren aufmerksam auf gefährdete Klientinnen und Klienten, setzten die Hitzeschutzmaßnahmen um und leisteten bei teils großen Temperaturunterschieden täglich körperlich anspruchsvolle Arbeit.



Die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der Café Maltas, Tagestreffs und Besuchsdienste sorgten den ganzen Sommer für Begegnungen, die die älteren Menschen an heißen Tagen vermissen. Die MMMs in Stuttgart und in Mannheim waren medizinische Anlaufstelle für Menschen, die teils keine Wohnung haben und somit der Hitzeschutzlos ausgeliefert sind. In den Unterkünften für Geflüchtete standen stets die Türen der Mitarbeitenden für die Bewohnerinnen und Bewohner offen. Sie informierten über Maßnahmen gegen Hitze, gerade auch im Hinblick auf Kinderschutz. Auch wenn einzelne, lang geplante Angebote abgesagt werden mussten – kleine Wasser-

schlachten und Sommerfeste sorgten immer wieder für erfrischende Abwechslung.

Die Ehrenamtlichen der Rettungshundestaffeln passeten ihre Trainings und Einsätze an die Wetterbedingungen an, damit ihre Hunde bei der Hitze einsatzfähig blieben.

In der ganzen Vielfalt des Engagements: Ich möchte allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie hauptamtlichen Mitarbeitenden von Herzen danken für Ihren und euren Einsatz an diesen heißen Tagen. Wir Malteser haben das Know-how und die Professionalität, besonders verletzbaren und zu schützenden Menschen zu helfen. Wir haben den Zugang zu ihnen und übernehmen die Verantwortung. Ganz nach dem Leitsatz: „Weil Nähe zählt“. Hierfür ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Ihr Karl-Eugen Graf von Neipperg,
Regionalleiter Baden-Württemberg/
Diözesanleiter Rottenburg-Stuttgart



Hitze fordert Einsatzkräfte

BADEN-WÜRTTEMBERG Die extreme Hitze im Sommer hat die Malteser Einsatzkräfte in ganz Baden-Württemberg vor besondere Herausforderungen gestellt. Für manche Städte wurde zeitweise eine Außergewöhnliche Einsatzlage ausgerufen, etwa in Stuttgart, Freiburg, in der Region Karlsruhe und dem Stadt- und Landkreis Heilbronn.

Rettungsdienst am Limit

In Böblingen, Breisach, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Stuttgart setzten die Malteser zusätzliche Rettungsfahrzeuge ein. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Katastrophenschutzes unterstützten die hauptamtlichen Kräfte.

In Freiburg verdoppelte sich zeitweise die Zahl der Einsätze für den Rettungsdienst. Zusätzlich zur Erhöhung der Personal- und Fahrzeugressourcen teilte die Leitstelle den Besatzungen regelmäßige „Hydration



Breaks“ zu. „Unsere Teams arbeiten oft in Schutzkleidung und unter körperlicher Belastung. Gerade bei solchen hohen Temperaturen ist es deshalb entscheidend, dass sie nicht dauerhaft durchfahren, sondern regelmäßige Pausen machen können“, so Daniel Hierholzer, Rettungsdienstleiter in Freiburg.

Gleichzeitig appellierten die Malteser an die Bevölkerung, die Hitze

①

- 1 Hydration Break für Helena Bigott und Philipp Müller
- 2 Regelmäßige Trinkpausen im Schatten und Sonnenschutz sind auch für die Helfer wichtig.

ernst zu nehmen und auf sich und andere zu achten, um so das System zu entlasten.

In Stuttgart besetzten die Malteser an einem besonders heißen Wochenende eine zusätzliche Nachtschicht und setzten einen weiteren Rettungswagen ein. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Katastrophenschutzes unterstützten mit einem Krankentransportwagen im Einsatz.

Sanitätsdienste in der Sonne

Auch bei den Sanitätsdiensten waren die Einsatzkräfte an den heißen Tagen besonders gefordert. Die hohen Temperaturen machten sich im Einsatzgeschehen bemerkbar. Vor allem hitzebedingte Beschwerden bei den Besucherinnen und Besuchern erforderten die Hilfe der Sanitäter.

„Gerade an solchen Tagen merkt man, wie wichtig es ist, auch auf sich selbst zu achten“, berichtet Christina, die an dem extremen Hitzewochenende bei der Landesgartenschau in Ellwangen Sanitätsdienst hatte. Regelmäßiges Trinken, Sonnencreme und ein Sonnenschutz für den Kopf waren an solchen Tagen genauso ein Muss wie die restliche persönliche Schutzausrüstung. Der klimatisierte Sanitätscontainer vor Ort bot an diesen Tagen den Helferinnen und Helfern neben den Behandlungsplätzen die Möglichkeit, sich abzukühlen. Auch ein Kühltisch mit ausreichend gekühlten Getränken half, den Flüssigkeitshaushalt im Gleichgewicht zu halten.

Fotos: Andreas Hellstab (o.), Malteser Ellwangen (u.)



Malteser in Albstadt



Das ist das Besondere an uns

Wir sind eine rein hauptamtliche Dienststelle mit knapp 60 Mitarbeitenden und vielfältigen Diensten. Uns zeichnet vor allem das gelebte Miteinander und unser Teamgeist aus. Wir arbeiten dort, wo andere Urlaub machen.

Das teilen wir gerne mit euch

Wir teilen gerne unsere Erfahrungen und unsere Best-Practice-Beispiele, um voneinander zu lernen.

Unsere coolste Aktion in der letzten Zeit

Das ist schwer zu sagen – weil wir die besten Mitarbeitenden haben, ist bei uns jede Aktion sehr cool.

Darauf freuen wir uns besonders

Im kommenden Jahr 2027 feiern wir unser zehnjähriges Jubiläum.

Darum solltet ihr Albstadt besuchen

Albstadt liegt auf der Schwäbischen Alb und ist besonders für seine schöne Natur mit spektakulären Aussichtspunkten, die Premium-Wanderwege (Traufgänge) und seine Mountainbike-Strecken bekannt.



Fotos: Malteser Albstadt

IMPRESSIONEN VOM SUMMER BREEZE OPEN AIR 2026

Während vom 12. bis 15. August 2026 beim Summer Breeze Open Air in Dinkelsbühl wieder zehntausende Metal-Fans feierten, leisteten die Malteser aus Baden-Württemberg gemeinsam mit den Einsatzkräften aus Bayern den Sanitätsdienst. Impressionen in Text und Bild finden Sie hier:



SEIT WANN GIBT ES UNS

Seit dem 1. April 2017

UNSERE WICHTIGSTEN DIENSTE

Rettungsdienst (Notfallrettung und Krankentransport), Fahrdienst für den Ärztlichen Bereitschaftsdienst, Hausnotruf und – ganz neu seit 2026 – Schülerfahrdienst

SO SIND WIR ERREICHBAR:

Instagram:
@malteseralbstadt
Facebook:
@malteseralbstadt

www.malteser-albstadt.de



Als Nächstes geht der Staffelstab an die Malteser: WIESLOCH



Auch der ehemalige Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz Alexander Schweitzer informierte sich über den Herzenswunsch-Krankenwagen.

Malteser unterstützen Katholikentag

WÜRZBURG Unter dem Motto „Hab Mut, steh auf!“ kamen vom 13. bis 17. Mai tausende Menschen zum 104. Deutschen Katholikentag nach Würzburg.

Ehrenamtliche aus Aalen, Ellwangen, Karlsruhe, Schwäbisch Gmünd, Sigmaringen und Ulm unterstützten den Sanitätsdienst beim größten katholischen Glaubensfest Deutschlands. Insgesamt 15 Ehrenamtliche sorgten an Unfallhilfsstellen, als mobile Erstversorgungstrupps und in einer mobilen Sanitätsstation für die medizini-

sche Versorgung der Besucherinnen und Besucher. Auch die Malteser Jugend war vertreten: Sechs Jugendliche aus den Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg engagierten sich im Quartier-Team, beim „Offenen Ohr“ und im Begleitdienst. „Es war toll, dass alle gemeinsam untergebracht waren, so war es ein großes Wiedersehen der Malteser Familie“, berichtet Matthias Michel, Jugendsprecher der Diözese Rottenburg-Stuttgart. „Zusammenzuarbeiten ist wie nach Hause kommen – auch wenn wir uns zuletzt beim Katholikentag in Erfurt gesehen haben.“

Ein besonderer Blickfang war der Stand des Herzenswunsch-Teams auf dem Domplatz, den auch die Aalener Malteser unterstützten. Sie informierten über ihr Engagement für schwerst- kranke und sterbende Menschen, denen sie letzte Herzenswünsche erfüllen. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit zum Austausch, erzählte Klaus Bolz, der das Projekt in Aalen koordiniert. „Die Tage in Würzburg waren geprägt von bewegenden Gesprächen und vielen schönen Begegnungen. Wir haben gespürt, wie sehr das Thema Menschen berührt – quer durch alle Altersgruppen.“

Bundesversammlung

DRESDEN Am 20. und 21. Juni kamen Delegierte aus ganz Deutschland zur Bundesversammlung des Malteser Hilfsdienstes in Dresden zusammen. Auch die Malteser beider Diözesen aus Baden-Württemberg waren dabei zahlreich vertreten. Ein besonderer Moment war die Wahl von Martin Schelleis zum neuen Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes. Die Malteser Baden-Württemberg beglückwünschten ihn zu seiner Wahl und nutzten die Gelegenheit für einen kurzen Austausch. Auf eine gute Zusammenarbeit!



Fotos: Sonja Schweiger/Malteser (o.), Wolf Lux/Malteser (u.)

Der Schulbegleitdienst der Malteser wächst

Besonders in den Bezirken Nordost-württemberg und im Bodenseekreis nutzen viele Familien das Angebot der Malteser. In Wiesloch (Nordba- den) wurde gerade ein zweiter Dienst eröffnet. Im Bezirk Neckar-Alb ist der Schulbegleitdienst in diesem Schul- jahr gestartet.

Fragen an Stefanie Berger, Referen- tin Schulbegleitdienst in Baden- Württemberg.

Zunächst: Was genau ist der Schul- begleitdienst der Malteser? Die Schulbegleiterinnen und Schulbe- gleiter unterstützen Kinder, Jugendli- che und junge Erwachsene mit Beein- trächtigungen dabei, dass sie ihren Alltag in Kita, Schule oder Studium gut meistern können. Sie helfen zum Beispiel beim Wechsel zwischen Klas- senräumen, bei der Organisation des Tages, im Umgang mit anderen Kin- dern oder bei gesundheitlichen Ein- schränkungen. So können junge Men- schen mit körperlichen Beeinträchti- gungen, mit ADHS, Autismus, Diabetes, Epilepsie oder Lernbehin- derungen aktiv am Bildungsalltag teilnehmen. Eine Schulassistentin er- setzt jedoch keine Lehrkräfte oder eine Nachhilfe.

Die steigenden Zahlen zeigen: Der Bedarf bei den Familien ist da. An- gesichts der angespannten Haus- haltslage: Was sind die aktuellen Herausforderungen? Baden-Württemberg bewilligt aktuell überwiegend Einzelbegleitungen durch die Kostenträger. Jedoch wird angesichts der knappen öffentlichen Haushalte zunehmend über sogeannte Pool-Lösungen diskutiert. Da- bei begleitet eine Schulassistentin meh- rere Kinder gleichzeitig in einer Klas- se oder Gruppe.

BADEN-WÜRTTEMBERG Der Malteser Schulbegleitdienst ist in den vergangenen Jahren bundesweit stark gewachsen. In Baden-Württemberg begleiten die Malteser inzwischen knapp 300 Kinder und Jugendliche.



Schulbegleiterinnen wie Yesim Yüksel (l.) unterstützen Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung bei ihrem Schulalltag.

Warum finden Sie den Schulbegleit- dienst so wichtig? Der Schulbegleitdienst ermöglicht Kindern und Jugendlichen einen gleichberechtigten Zugang zu Bil- dung. Er baut Barrieren ab, fördert Teilhabe und Chancengerechtigkeit und leistet damit einen wichtigen Bei- trag zu Inklusion und Bildungsge- rechtigkeit.

Welche Qualifikation braucht je- mand für diesen Dienst? Eine bestimmte Ausbildung ist nicht erforderlich. Wichtig sind vor allem Einfühlungsvermögen, Verantwor- tungsbewusstsein und die Bereit- schaft, junge Menschen individuell

zu begleiten. Die Malteser qualifizie- ren ihre Mitarbeitenden durch Schu- lungen und fachliche Begleitung.



Vielen Dank für das Gespräch, Stefanie Berger!

Alle Infos zum Schulbegleitdienst: [www.malteser.de/ karriere/schulbegleitung.html](http://www.malteser.de/karriere/schulbegleitung.html)



Zehn Jahre Empowerment für junge Frauen



KONSTANZ Seit zehn Jahren stiften die Malteser in Konstanz Zukunft: Was als Alltagsbegleitung für geflüchtete Mädchen begann, ist heute ein starkes Empowerment-Projekt für Mädchen und junge Frauen.



Getragen von Ehrenamtlichen setzt der Integrationsdienst ein Zeichen für Bildung und Vielfalt, auch in gesellschaftlich stürmischen Zeiten.

Ein runder Geburtstag im Dienst der Gemeinschaft: Der Integrationsdienst der Malteser in Konstanz feiert sein zehnjähriges Bestehen. Was vor einer Dekade als Alltagsbegleitung für geflüchtete Mädchen und junge Frauen ab zwölf Jahren begann, hat sich zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt. Getragen wird dieses Jubiläum von einem ganz besonderen Fundament: Alle Projekte werden ausschließlich von ehrenamtlichen, hochmotivierten jungen Frauen gestaltet, die einen spürbaren Unterschied machen wollen.

Aus der anfänglichen Fürsorge wurde schnell echtes Empowerment. Workshops, Exkursionen und wichtige Themen wie Feminismus, Politik und Bildung rückten in den Fokus. Um allen Bedürfnissen gerecht zu werden, wurde die Gruppe 2017 in jüngere Mädchen ab zwölf (dem Mädlestreff) und ältere ab 16 Jahren (dem Young Women's Club) aufgeteilt. Silvia Baumann, Leiterin des Integrationsdienstes, blickt stolz zurück: „Unsere Arbeit hat sich über die Jahre stark verändert, aber der Kern blieb gleich: Wir schaffen sichere Räume. Dass wir heute, trotz verschärfter politischer Lage und schwindender gesellschaftlicher Priorität für Integration, so stark dastehen, verdanken wir dem unermüdlichen Mut unseres Teams.“

Der Weg war nicht ohne Hürden. Die Corona-Pandemie traf die Beziehungsarbeit hart. Doch die Malteser blieben standhaft an der Seite der Betroffenen. Nach den Lockdowns hieß es mühsam: Scherben zusammenkehren und Kontakte neu knüpfen. Kaum war dies geschafft, brachte die Ukraine-Krise neue Herausforderungen und eine neue Welle schutzsuchender Menschen nach Konstanz.

Dass diese Krisen gemeistert wurden, liegt an den Ehrenamtlichen, die das Projekt inhaltlich tragen. Miriam Hamm-Leue, langjährige Ehrenamtliche, beschreibt ihre Motivation so: „Wir begegnen den Mädchen auf Augenhöhe und vermitteln ihnen das Werkzeug, um selbstbestimmt ihren Weg zu gehen. Zu sehen, wie aus schüchternen Mädchen selbstbewusste junge Frauen werden, die für ihre Rechte eintreten, ist das schönste Geschenk unserer Arbeit.“ Gerade in Zeiten, in denen die Vorstellungen von Integration auseinandergehen, zeigt sich der Wert dieses Dienstes.

„Ein großes Dankeschön gilt allen Förderern und Aktiven, die uns seit zehn Jahren den Rücken frei halten. Gemeinsam blicken wir entschlossen nach vorn“, so Silvia Baumann.

Fotos: Silvia Baumann



Knietzsche bewegt Kinder und Erwachsene

MAIN-TAUBER-KREIS Ein Abend, der berührte, zum Nachdenken anregte und Mut machte, auch über schwere Themen offen zu sprechen: Die Veranstaltung „Knietzschifizierung“ des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Sonnenschein stieß auf großes Interesse.

Die „Knietzschifizierung“ ist eine bundesweite Initiative mit dem Ziel, jedem Kind kostenfreien Zugang zu umfassendem Wissen über den letzten Teil des Lebens zu ermöglichen. Der Begriff leitet sich von der gleichnamigen Zeichentrickfigur „Knietzsche“ von Autorin Anja von Kampen ab.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage, wie mit Kindern über Leben, Abschied und Tod gesprochen werden kann – ehrlich, altersgerecht und ohne Tabus. Gemeinsam mit Anja von Kampen wurde deutlich, wie offen Kinder solchen Gesprächen begegnen und wie wichtig es ist, ihnen Raum für Fragen und Gefühle zu geben.

Bereits am Vormittag hatte es Schulbesuche im Main-Tauber-Kreis gegeben. Die Begegnungen mit den Kindern seien besonders eindrucks-

voll gewesen, erklärte Stephanie Leckert, leitende Koordinatorin des Kinder- und Jugendhospizdienstes: „Die Gespräche waren offen, ehrlich und unglaublich berührend. Dieser Tag hat gezeigt, wie wichtig es ist, Themen wie Abschied, Trauer und Tod nicht auszuklammern.“

Auch die Abendveranstaltung setzte ein starkes Zeichen. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten im Anschluss die Gelegenheit zum Austausch und zeigten sich dankbar für die sensiblen Impulse und die offene Atmosphäre.

Die „Knietzschifizierung“ ist Teil des Jubiläumsjahres des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Sonnenschein, der seit 15 Jahren Familien im Main-Tauber-Kreis begleitet. Mit Veranstaltungen wie dieser möchte der Dienst Berührungsängste abbauen, Gespräche anstoßen und das Bewusstsein für Hospiz- und Trauerbegleitung stärken.

Die Viertklässler der Grundschule Bad Mergentheim posieren zusammen mit Knietzsche fürs Foto.

Aktionstag Katastrophenschutz in Schulen

BADEN-WÜRTTEMBERG Was tun bei einem längeren Stromausfall? Wie erhält man Informationen ohne Smartphone? Und was gehört in ein Notgepäck? Mit solchen Fragen beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg beim Aktionstag Katastrophenschutz. Das Projekt des Landes wird von den Schulen gemeinsam mit Hilfsorganisationen und Einsatzdiensten vor Ort umgesetzt.

Auch die Malteser aus ganz Baden-Württemberg beteiligten sich im letzten Schuljahr daran. Gemeinsam mit Feuerwehr, Technischem Hilfswerk (THW), Polizei und den anderen Hilfsorganisationen vermittelten sie praxisnahes Wissen rund um den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz. An Mitmachstationen – vom Feuerlöschertraining über die Notfallvorsorge bis zum Aufbau einer Notunterkunft – konnten die Jugendlichen selbst anpacken. So erlebten sie direkt, wie wichtig es ist, selbst aktiv zu werden und sich mit Krisen und Katastrophen auseinanderzusetzen.

Florian Hambach, stellvertretender Diözesanleiter der Diözese Rottenburg-Stuttgart, ist an den Abstimmungen mit dem Land beteiligt: „Es ist ein großer Erfolg, dass es dem Land Baden-Württemberg gelungen ist, das Thema Katastrophenschutz flächendeckend in die Schulen zu bringen. Denn nur wenn wir bereits junge Menschen für Krisenvorsorge sensibilisieren, kann unsere Gesellschaft Schritt für Schritt resilienter werden. Es ist beeindruckend zu sehen, mit welcher Begeisterung die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler das Thema aufnehmen und die Erkenntnisse in ihre Familien tragen.“

Einblicke in den Aktionstag an einzelnen Standorten finden Sie online:



Seit 10 Jahren stärken die Malteser Konstanz Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund.

#Malteser an die Jagst

ELLWANGEN Unter dem Motto „Ellwangen an die Jagst“ entsteht auf der Landesgartenschau 2026 ein neues Natur- und Erholungsgebiet entlang der Jagst. Noch bis Oktober sorgen die Malteser Ellwangen und die DRK-Ortsgruppe Ellwangen in enger Zusammenarbeit dafür, dass die Landesgartenschau medizinisch bestens abgesichert ist und die Gäste die zahlreichen Angebote sicher genießen können.

„Bei so einem großen Sanitätsdienst ist die Planung im Vorfeld recht aufwendig“, erzählt Nico Baumann, stellvertretender Stadtbeauftragter der Malteser Ellwangen. „Die Planung sowie die gesamte Durchführung des Sanitätsdienstes haben die Ehrenamtlichen eigenverantwortlich übernommen und bereits viele Stunden ihrer Freizeit investiert.“ Insbesondere an Wochenenden, Feiertagen und Brückentagen sowie bei großen Abendveranstaltungen sind die Einsatzkräfte vor Ort.

Als zentrale Anlaufstelle für die medizinische Erstversorgung während der gesamten Veranstaltungsdauer dient ein Sanitätscontainer, der von den Ehrenamtlichen im Vorfeld ausgestattet und eingerichtet wurde. Außerdem steht für den Sanitätsdienst ein All Terrain Vehicle (ATV) zur Verfügung. „Damit können wir auch entlegene Bereiche schnell erreichen und die medizinische Versorgung gewährleisten“, erklärt Nico Baumann.

Am 27. September, von 10 bis 18 Uhr, lädt der achte Ellwanger Blaulichttag auf der Landesgartenschau alle kleinen und großen Blaulichtfans ein, die vielfältige Arbeit der Hilfsorganisationen in Ellwangen hautnah zu erleben.

Ganz im Sinne des Mottos der Landesgartenschau heißt es deshalb für die Ellwanger Malteser diesen Sommer: #Malteser an die Jagst.



Die Malteser Ellwangen haben viele Stunden ihrer Freizeit für den Sanitätsdienst investiert.



Mitmachen verbindet – Ehrenamtliche gesucht!

KORNWESTHEIM/BIETIGHEIM Das neue, vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Projekt „Mitmachen verbindet“ bringt junge Menschen zusammen und schafft Räume für echte Begegnungen. Ziel ist es, der wachsenden Einsamkeit unter Jugendlichen entgegenzuwirken und Gemeinschaft zu stärken.

Dafür suchen die Malteser an den Standorten Kornwestheim und Bietigheim-Bissingen engagierte Ehrenamtliche, die ihre Ideen und Talente einbringen möchten. Ob kreative Aktionen, sportliche Angebote, Ausflüge oder einzelne Aktivitäten – jede Unterstützung ist willkommen! Wer Freude daran hat, junge Menschen zu begleiten und ein attraktives Freizeitangebot zu gestalten, ist bei „Mitmachen verbindet“ genau richtig.

Melden Sie sich bei Interesse gern bei Judith de la Vega, Projektleiterin von Mitmachen verbindet in Bietigheim-Bissingen, E-Mail: Judith.deLaVega@malteser.org. Geben Sie die Einladung gern auch weiter!

Fotos: Malteser Ellwangen (l.),

Erfolgreicher Auftritt auf dem Maimarkt

MANNHEIM Mit einem neu gestalteten Stand waren die Mannheimer Malteser auf dem Maimarkt vertreten. Gemeinsam mit benachbarten Gliederungen aus der Metropolregion präsentierten sie den Besucherinnen und Besuchern der Messe ihr vielseitiges Leistungsspektrum.

Dabei entstanden zahlreiche interessante Gespräche sowie wertvolle Begegnungen mit Menschen aus der gesamten Region. Großen Zuspruch erhielten insbesondere die praxisnahen Vorführungen und Mitmachangebote am Stand. Sowohl die Übungen an der Reanimationspuppe als auch der Einsatz des Alterssimulationsanzugs stießen auf großes Interesse und luden viele Besucherinnen und Besucher zum aktiven Ausprobieren ein. Auch die Präsentationen der Besuchshunde und Rettungshundestaffel waren ein fester Bestandteil des abwechslungsreichen Programms und ermöglichten viele persönliche Begegnungen.

Am Stand vertreten waren außerdem die Bereiche Katastrophenschutz,

Sanitätsdienst, Jugend, Hausnotruf sowie die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung. Alle Dienste konnten ihre Arbeit professionell und anschaulich präsentieren und dadurch die große Bandbreite des Engagements des Malteser Hilfsdienstes sichtbar machen.

Der erfolgreiche Auftritt auf dem Maimarkt war nur durch den engagierten Einsatz zahlreicher Helferinnen und Helfer möglich. Ob bei der



①

Planung, beim Auf- und Abbau oder während des Standdienstes – viele Ehrenamtliche und Mitarbeitende aus den teilnehmenden Gliederungen trugen mit großem Einsatz zum Gelingen bei.

- 1 Bürgermeister Volker Proffen lernt die Besuchshunde kennen.
- 2 Schon die Kleinsten konnten sich in Erster Hilfe üben.



②

Auszeit für Familien mit tierischer Überraschung

HEIDENHEIM Im Mai verbrachten Familien des ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienhospizdienstes Ostalb und Heidenheim gemeinsam mit Ehrenamtlichen und Koordinatorinnen vier besondere Tage im Kloster Schmerlenbach. Die gemeinsame hospizliche Auszeit bot Raum für Begegnungen, schöne Erlebnisse und wertvolle Momente. Ein Höhepunkt war der Ausflug zu den Przewalski-Wildpferden bei Aschaffenburg. Dabei erfuhren die Kinder nicht nur Spannendes über die seltenen Tiere – sie wurden sogar zu Namenspaten.

Da mehrere Fohlen erwartet wurden, durften sich die Kinder Namen für den Nachwuchs ausdenken. Und

tatsächlich ließ der erste Vierbeiner nicht lange auf sich warten. Am 3. Juni kam ein Fohlen zur Welt, das von den Kindern Ayla getauft wurde, nur wenige Tage später folgte am

7. Juni Apollo. Für die Kinder war es ein tolles Erlebnis. Und eine Freude zu wissen, dass die zwei Fohlen nun mit ihren Namen durch die Wildpferdeherde galoppieren.



Fotos: Malteser Mannheim (o.), Miriam Schinko (u.)



Blaulichttag

FREIBURG Beim Freiburger Blaulichttag waren die Malteser mit rund 20 Helfenden vertreten. Von A wie Autobahnpolizei bis Z wie Zoll präsentierten sich hier die südbadischen Einsatzkräfte – mit Schauübungen, Workshops und Kinderprogramm.

Viel zu erleben gab es auf dem Blaulichttag in Freiburg.



Die Malteser übernahmen vor Ort die sanitätsdienstliche Absicherung der Veranstaltung und stellten an einem eigenen Stand ihre Arbeit vor. Zudem erhielten die Besucherinnen und Besucher einen Einblick in den Fuhrpark – samt Feldküche und Unimog. Die Hundestaffel war mit ihren Vierbeinern vor Ort. Bei einer Übung konnten die Hunde ihr Können unter Beweis stellen und erhielten im Anschluss viele Streicheleinheiten. Auch an den Schauübungen zur Herz-Lungen-Wiederbelebung und zum Verkehrsunfall waren die Malteser tatkräftig beteiligt. Der Blaulichttag bot eine gute Gelegenheit, die vielfältige Arbeit der Malteser vorzustellen und mit vielen Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Malteser im Dauereinsatz

REUTLINGEN Ein flächendeckender Stromausfall, ein Dachstuhlbrand in der Altstadt und ein Großbrand eines Recyclingbetriebs forderte jüngst die Reutlinger Malteser. Hinzu kamen zahlreiche Sanitätsdienste, die die Helfenden der Stadtgliederung bis nach Frankenthal in Rheinland-Pfalz und Rottenburg führten. Allein beim Stromausfall, der nach einer Brandstiftung in einem Umspannwerk mehrere Stadtteile sowie die Nachbargemeinden Kirchentellinsfurt und Wannweil betraf, waren die Reutlinger Malteser fast 14 Stunden im Dauereinsatz. Dabei unterstützte die Gliederung den Aufbau eines Behandlungsplatzes in Pfullingen – dort sollten gegebenenfalls heimbeatmete Patienten aufgenommen werden – und einer Übernachtungsstelle im betroffenen Stadtteil Betzingen. Außerdem wurde ein Krankentransportwagen bei einer Reanimation als First Responder eingesetzt.

Baden-Württembergs Innenminister Manuel Hagel machte sich ein Bild von der Situation und kam einige Wochen später erneut in die Großstadt, um sich bei den Helfenden zu bedanken und mit den Führungskräften der Hilfsorganisationen über Lehren aus dem Einsatz zu sprechen. Wenige Tage später fand das mehrtägige Reutlinger Stadtfest statt, bei dem die Malteser erstmals auch in der sanitätsdienstlichen Einsatzleitung mitwirkten. Als das Fest gerade beendet war, kam es in der Altstadt zu einem ausgedehnten Dachstuhlbrand, der mehrere Gebäude in Mitleidenschaft zog. Eine Woche später folgte das Rottenburger Neckarfest. Zeitgleich kam es zu einem Großbrand in einem Recyclingbetrieb – so dass an diesem Samstag insgesamt 17 Einsatzkräfte bei zwei Sanitätsdiensten und dem Brand zeitgleich im Einsatz waren.

Fotos: Louisa Wiesemann

Gemeinsam helfen und Spaß haben: Das „Blaulicht-Abenteuer“

WINNENDEN Was haben Feuerwehr, Malteser, DLRG und Jugendrotkreuz gemeinsam? Die Antwort in Winnenden: ihre Kindergruppe Blaulicht-Abenteuer, die es seit einem Jahr gibt.

Alle 14 Tage donnerstags entdecken rund 30 Kinder zwischen sechs und zehn Jahren spielerisch die Welt der Hilfsorganisationen – und lernen dabei ganz nebenbei, wie wichtig Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft und Teamgeist sind.

An einem heißen Donnerstagabend haben sich auf dem Innenhof der Freiwilligen Feuerwehr Winnenden rund 30 Kinder sowie 15 ehrenamtliche Jugendliche und junge Eltern versammelt. Trotz der Hitze ist die Stimmung bestens.

Bevor die Gruppen starten, blickt Michaela Hambach von den Maltesern Rems-Murr aufmunternd in die Gruppe. Sie hat die pädagogische Leitung der Gruppe: „Wer hat heute noch keinen Schrei losgelassen?“ Die Antwort kommt prompt – und lautstark. Dann geht es los zu verschiedenen Stationen im Feuerwehrhaus.

Erste Hilfe spielerisch vermittelt Verbandskästen richtig einräumen, Verletzungen pantomimisch darstellen oder beim Erste-Hilfe-Memory punkten – die Themen Erste Hilfe und Katastrophenschutz werden ganz spielerisch gelernt. „Dieser Ansatz funktioniert für dieses Alter und für diese Uhrzeit gut“, erklärt Michaela Hambach. „Das Wissen setzt sich nach und nach fest.“

Foto: Malteser



Die Kinder erhalten früh Einblicke in das Ehrenamt

Statt dass jede Organisation ihr eigenes Angebot macht, ziehen in Winnenden alle an einem Strang. Das Programm wird gemeinsam gestaltet, jeder bringt seine Stärken ein. „Wenn jede Gruppe das allein machen würde, könnten wir den Kindern nie so ein vielfältiges Programm bieten“, sagt Tamara Vöth. Sie ist die stellvertretende Gruppenleiterin und engagiert sich bei der Feuerwehr und dem Jugendrotkreuz. „Wir wollen den Kindern zeigen, wie vielfältig Engagement sein kann“, ergänzt Michaela Hambach. Auch ein Besuch bei der Polizei in Winnenden stand schon auf dem Programm. Und demnächst ist ein Besuch bei der Winnender Tafel geplant.

Das Gemeinsame steht im Mittelpunkt

Dass die Idee ankommt, zeigt die große Nachfrage. Die Gruppe ist voll, es gibt bereits eine Warteliste. Viele Familien schätzen die Mischung aus Action, Gemeinschaft und spannenden

Beim Blaulicht-Abenteuer erleben die Kinder, dass es toll ist, wenn alle zusammenarbeiten.

Einblicken in die Arbeit der Hilfsorganisationen. Die Idee, eine gemeinsame Gruppe „Blaulicht-Abenteuer“ zu machen, war von Anfang an da und wird stetig weiterentwickelt. Das Verbindende zeigen auch die T-Shirts und Westen der Gruppe: Alle tragen bewusst nicht die Farben einer einzelnen Organisation. „Die Idee war, die Gemeinsamkeit in den Mittelpunkt zu stellen“, erklärt Tamara Vöth. „Später können die Kinder immer noch wählen, welche Hilfsorganisation am ehesten zu ihnen passt.“ Und genau das macht das „Blaulicht-Abenteuer“ aus: Hier lernen Kinder früh, dass Helfen am besten funktioniert, wenn alle zusammenarbeiten. Oder wie es eine ehrenamtliche Helferin auf den Punkt bringt: „Am Ende haben wir das gleiche Ziel: zu helfen.“

Mit der Rikscha durch die Felder

HEIDELBERG Herrn W. erfüllten die Heidelberger Malteser einen großen Herzenswunsch: noch einmal mit einer Rikscha hinausfahren, den Blick weit über die offenen Felder mit den herrlichen Klatschmohnblüten schweifen lassen.

Der Fahrgast war bis zu seiner schweren Krankheit passionierter Fahrrad- und Rollerfahrer, jetzt lebt er im Pflegeheim und ist auf den Rollstuhl angewiesen. Das Fahrziel waren die Kirchheimer Felder. So trat Miriam in Begleitung ihrer Mutter Gabi in die Pedale und Herr W. genoss die Fahrt trotz 30° Hitze durch den angenehmen Fahrtwind.

Schon beim Einsteigen lag eine spürbare Vorfreude in der Luft. Mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht ging die Fahrt los, weg vom Alltag und hinein in die Natur. Während die Rikscha-Pilotin ruhig die Pedale bewegte, zog die vertraute Landschaft langsam vorbei. Das sanfte Wiegen der Rikscha und das leise Knirschen der Reifen auf den Feldwegen weckten sofort Erinnerungen an frühere Zeiten.

Diese Herzenswunschfahrt hat einmal mehr gezeigt: Es braucht keine weiten Reisen, um pures Glück zu erleben. Die Fahrt durch die Felder, getragen von Herzlichkeit und Gemeinschaft, reicht völlig aus, um unvergessliche Momente zu schaffen. Ein erfrischendes Eis rundete die Rikscha-Tour ab.



Wenn Herzenswünsche wahr werden

ELLWANGEN Manche Wünsche erscheinen klein, andere groß – für schwer erkrankte Menschen sind sie von unschätzbarem Wert. Mit ihren Herzenswunschfahrten machen die Malteser Ellwangen lang gehegte Träume wahr.

Die Wünsche könnten dabei unterschiedlicher kaum sein. So konnte in diesem Jahr ein begeisterter Fußballfan noch einmal in das Stadion nach Stuttgart reisen, um seinen VfB Stuttgart live anzufeuern. Ein anderer Herzenswunsch führte nach Hause. Der Wunsch eines Mannes, das Oster-

fest gemeinsam mit der Familie auf der eigenen Terrasse zu verbringen, konnte dank der Unterstützung der Malteser Wirklichkeit werden. Für die Betroffenen und ihre Angehörigen war dieser gemeinsame Moment von unschätzbarem Wert.

Mit den Herzenswunschfahrten schenken die Ehrenamtlichen, die sich bei diesem Projekt engagieren, nicht nur unvergessliche Erlebnisse, sondern auch ein Stück Lebensfreude und wertvolle Erinnerungen. Ein herzlicher Dank allen, die diese Fahrten möglich machen!



Fotos: Malteser Heidelberg (o.), Malteser Ellwangen (u.)

Ein Kulturtag, der verbindet

STUTTGART Was für ein Gewusel in der Stuttgarter Geflüchtetenunterkunft! Viele der rund 700 Bewohnerinnen und Bewohner aus 27 Ländern sind zusammengekommen, um gemeinsam mit den Maltesern, Kooperationspartnern und zahlreichen Gästen den ersten Kulturtag in der Unterkunft zu feiern.

Im doppelten Sinne geht es heute um Kultur. Neben Theater und einer Ausstellung feiern die Menschen zusammen und alle zeigen ein Stück die Kultur des eigenen Herkunftslandes.

Ein Fest der Vielfalt

Ob beim internationalen Buffet, an den Mitmachstationen oder wie alle unterschiedlich gekleidet sind: Überall wird sichtbar, wie vielfältig das Leben in der Unterkunft ist. Mehr als 15 verschiedene Gerichte aus Ländern wie Syrien, Afghanistan, der Ukraine oder Deutschland stehen nebeneinander – alle wurden von Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden oder Ehrenamtlichen selbst zubereitet und laden zu einem vielfältigen Geschmackserlebnis ein.

Vor allem die Kinder genießen den Tag: Sie lassen sich schminken, werden beim Malen und Basteln kreativ, lassen sich vom Theater in den Bann ziehen oder toben einfach nur durch die Räume. In einer Ausstellung können sich alle die vielen Zeichnungen und Kunstwerke der Kinder anschauen.

Heute lebt alles vom Miteinander

Janine Gothe von der Spielstube der Landeshauptstadt Stuttgart ist ganz begeistert: „Normalerweise kocht in so einer großen Unterkunft jeder für sich selbst. So ein gemeinsames Fest



- 1 Der Kulturtag lebt vom Mitmachen: Bewohnerinnen und Bewohner bringen Speisen aus ihren Ländern mit.
- 2 Nuki brachte mit Musik und guter Laune das Fußball-Feeling mit.

Nuki und die Fußball-WM

Zum Höhepunkt zieht Nuki, der Bär, mit lauter Musik und gemeinsam mit einer fröhlichen Kinderschar ein – alle mit Fußball in der Hand. Wer gewinnt die Fußball-WM? „Portugal!“, ruft Ali. „Ronaldo!“ – „Nein, Spanien“, entgegnet Jesse. Auch Jochen Rein, Bezirksgeschäftsführer der Malteser Stuttgart, und Mohavir sind sich einig: „Ja, Spanien wird Weltmeister.“

Ein großer Dank allen, die diesen Kulturtag möglich gemacht haben, sowie der Vector Stiftung, der Landeshauptstadt Stuttgart und allen Ehrenamtlichen!

verbindet und ist wichtig für den Zusammenhalt und das Zueinanderfinden.“

Auch Vertreterinnen der fördernden Vector-Stiftung, des Amts für Soziales und Teilhabe der Landeshauptstadt Stuttgart, des Flüchtlingskreises Weilimdorf sowie der Bezirksgeschäftsführer der Malteser Stuttgart sind gekommen und genießen das leckere Essen, die Gespräche und das Zusammensein.

Fotos: Malteser

Schnelle Hilfe am neuen Standort

KARLSRUHE Die Malteser haben eine neue Rettungswache an den ViDia Kliniken Karlsruhe in Betrieb genommen.

Rund 70 Gäste aus Politik, Kirche, Verwaltung, Rettungswesen, Sozialversicherung und Klinikbereich nahmen an der Eröffnung teil. Die neue Wache ersetzt den bisherigen Standort in Grünwinkel und stärkt künftig die rettungsdienstliche Versorgung in Karlsruhe.

Der neue Standort liegt direkt an den ViDia Kliniken und ist damit besonders gut an die medizinische Versorgung sowie an die Karlsruher In-

nenstadt angebunden. Unter einem Dach vereint die neue Rettungswache Rettungsdienst, Krankentransport, Ärztlichen Bereitschaftsdienst und Hausnotruf. Zugleich treffen am Klinikstandort bodengebundener Rettungsdienst, Luftrettung und klinische Akutversorgung in unmittelbarer Nähe zusammen.

Die Wache entstand nach rund 24 Monaten Umbauzeit in einer ehemaligen Zentralsterilisationsanlage der Klinik. Auf rund 360 Quadratmetern Fläche sowie etwa 250 Quadratmetern Außen- und Garagenfläche wurden moderne Arbeitsbedingungen für die Einsatzkräfte geschaffen. Insgesamt arbeiten rund 100 Mitarbeitende über die verschiedenen Dienste hinweg am Standort. Der Rettungs-



Bei der feierlichen Eröffnung kamen unter anderem Verantwortliche von Maltesern, Klinikum und dem verantwortlichen Architekturbüro zusammen.

dienst ist dort künftig rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche besetzt.

„Die neue Rettungswache ist ein wichtiger Meilenstein für die notfallmedizinische Versorgung in Karlsruhe. Sie bietet unseren Teams moderne Arbeitsbedingungen und schafft die Grundlage für schnelle, verlässliche und professionelle Hilfe im Notfall“, betonte Winfried Mantwill, Bezirksgeschäftsführer der Malteser, bei der Eröffnung.

Gleichzeitig machte Mantwill deutlich, dass eine Rettungswache mehr ist als ein funktionaler Einsatzort. Sie sei auch ein Ort, an den Einsatzkräfte nach belastenden Situationen zurückkehren können, um Kraft zu schöpfen, sich auszutauschen und Erlebtes zu verarbeiten. Mit einem Segen stellte Malteser Seelsorger Alberto Eismann-Torres die Arbeit der Rettungskräfte unter Gottes Schutz.

Fotos: Malteser Karlsruhe

Benefizabend mit Heinrich Del Core & Friends

ROTTWEIL Bei einer Benefizgala in der bis auf den letzten Platz gefüllten Stadthalle Rottweil begeisterten der Kabarettist Heinrich Del Core sowie der Comedian Thomas Fröschle, Musik-Comedian Jan Heinrich Claassen, das Kabarettduo „Hillu's Herzdropfa“ und die Cellistin und Sängerin Rebecca Carrington rund tausend Gäste. Im Mittelpunkt stand dabei vor allem ein wichtiges Anliegen – die Unterstützung des ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienhospizdienstes der Malteser Rottweil.

Zu Beginn der Veranstaltung stellte Koordinatorin Sigrun Butschek die Arbeit des Kinder- und Jugendhospizdienstes in Rottweil vor. Sie berichtete von der Begleitung von Kindern, die entweder selbst schwer erkrankt sind oder die ein krankes Elternteil oder Geschwister haben, und wie wichtig dabei die ehrenamtliche Unterstützung ist. Da sich das Angebot zu mehr als 50 Prozent aus Spenden finanziert, sind solche Aktionen von großer Bedeutung.

Der Abend war ein richtiges Fest. Das Publikum jubelte und honorierte die Auftritte von Heinrich Del Core & Friends immer wieder mit herzlichem und langanhaltendem Applaus.

Sichtlich bewegt durfte Sigrun Butschek am Ende einen Spendenscheck über 21.538 Euro entgegennehmen: „Ich bin zutiefst überwältigt von der großartigen Spendensumme, die für den Kinderhospizdienst zusammengekommen ist“, bedankte sie sich für die große Unterstützung. „Wir sind auf Spenden angewiesen und können versichern, dass jeder Euro verantwortungsvoll und zum Wohl der betroffenen Familien eingesetzt wird.“

Große Freude: 21.538 Euro kamen bei der Benefizgala zusammen.



Fotos: Stefanie Siegmeier (l.), Andreas Hellstab (r.)



Vorsorge gibt Sicherheit

WIESENTAL Bei hochsommerlichen Temperaturen informierten sich rund 30 Besucherinnen und Besucher im katholischen Pfarrheim in Hausen im Wiesental über wichtige Fragen der persönlichen Vorsorge. Die Malteser hatten zu einem Vortragsnachmittag rund um Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Testament eingeladen.

Rechtsanwältin Anja Emmenecker, die auf Familien- und Erbrecht spezialisiert ist, erläuterte die rechtlichen Grundlagen verständlich und praxisnah. Dabei zeigte sie auf, wie Menschen ihre persönlichen Wünsche und Entscheidungen frühzeitig festhalten können, um auch in schwierigen Lebenssituationen selbstbestimmt zu handeln. Im Anschluss nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre individuellen Fragen mit der Referentin zu besprechen.

Die große Resonanz und das rege Interesse machten deutlich, wie wichtig Information und Aufklärung sind, damit Menschen ihre Zukunft selbstbestimmt und verantwortungsvoll gestalten können.

Rechtsanwältin Anja Emmenecker gestaltete den Vortrag informativ und abwechslungsreich.

Großes Interesse am Krisenresilienzabend



WINNENDEN Rund 150 Menschen waren in den Innenhof der Freiwilligen Feuerwehr Winnenden gekommen, wo es ums Thema ging: Was kann ich für meine Eigenvorsorge tun, wenn eine Krise oder Katastrophe eintritt? Eingeladen hatten die Stadt Winnenden gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr, dem DRK, der DLRG und den Maltesern im Rems-Murr-Kreis. Dass das Interesse so groß war, kommt nicht von ungefähr: Ereignisse wie das Hochwasser 2024 im Rems-Murr-Kreis oder Stromausfälle in der letzten Zeit haben gezeigt, wie schnell der Alltag aus dem Takt geraten kann.

Praxisnahe Tipps an vier Stationen
Nach der Begrüßung konnten sich die Besucherinnen an vier Stationen praxisnah zu den Themen Krisenvorsorge und Bevölkerungsschutz informieren. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes der

Ehrenamtliche der Malteser und des DRK informierten darüber, wie man auch ohne Strom kochen kann.

Malteser Rems-Murr und des DRK gaben praktische Tipps, was man insbesondere auch bei einem längeren Stromausfall zur Hand haben sollte: ein Kurbelradio zum Beispiel, Powerbanks, haltbare Lebensmittel, Wechselsachen und Hygieneartikel für einen eventuellen Aufenthalt in einer Notunterkunft und eine Dokumentenhülle mit allen wichtigen Dokumenten.

Auch digitale Information spielt im Krisenfall eine zentrale Rolle. Hier gab die Freiwillige Feuerwehr Winnenden Tipps zu Warn-Apps. Ebenfalls auf starkes Interesse stießen die Stationen zu Verhalten bei Hochwasser und Starkregen, die die DLRG vorbereitet hatte, und die Station Kochen ohne Strom.

„Der Bedarf ist da.“
Die Besucherinnen und Besucher waren sehr interessiert, fragten nach, tauschten Erfahrungen aus und nahmen Broschüren mit. Ein Besucher verwies auf die aktuellen Ereignisse: „Das Thema ist total wichtig – wir hatten ja erst kürzlich den Stromausfall in Reutlingen. Auch die Zeitungen greifen das Thema jetzt häufiger auf.“ „Es ist beruhigend zu wissen, dass sich auch die Städte vorbereiten“, meinte eine ältere Frau.

Jeder kann etwas tun.
Florian Hambach, Kreisbeauftragter der Malteser Rems-Murr, betonte immer wieder, wie wichtig individuelle Vorbereitung ist – ohne Panikmache: „Jeder sollte sich individuell überlegen: Was brauche ich, wenn für zehn Tage der Strom ausfällt? Ganz viele haben einen Gasgrill oder einen Holzofengrill daheim – dann habe ich ja schon eine alternative Kochmöglichkeit. Und auch wenn ich nicht viele Mittel zur Verfügung habe. Dann kaufe ich eine Konserve mehr und überlege: Wie rotiere ich gut, um alles auch zu verbrauchen. Wenn sich jeder Gedanken macht über seine individuelle Situation, dann werden alle ein Stück resilienter.“

Gemeinsame Verantwortung
Der zweite Bürgermeister Jürgen Haas, der sich selbst an den verschiedenen Stationen informierte, zeigte sich beeindruckt von der Resonanz von diesem Abend: Mit so vielen Interessierten habe man nicht gerechnet. Gleichzeitig betonte er die gemeinsame Verantwortung: Bevölkerungsschutz sei Aufgabe der öffentlichen Hand – aber ebenso jedes Einzelnen.

Foto: Malteser

Delavs Freiwilligendienst bei den Maltesern

AALEN Was für ein Energiebündel: Wenn Delav Shekho lachend von ihrem Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei den Maltesern in Aalen erzählt, merkt man schnell, wie wohl sie sich hier fühlt.

Elf Jahre sind es her, dass sie aus Syrien fliehen musste und nach Deutschland kam. Vor einem Jahr ist sie im BFD gestartet und hat viele Bereiche bei den Maltesern kennengelernt – unter anderem den Rettungsdienst, Menüservice, Pflege und Kinderhospizdienst. Heute steht eine besondere Aufgabe an: Delav fährt eine neue Tour im Menüservice in Ellwangen ab. Geplant hat sie die Tour ganz eigenständig – von der Gewinnung neuer Kundinnen und Kunden bis zum Einlernen der Mitarbeitenden. Ein bisschen aufgeregt ist sie. Aber vor allem: ziemlich stolz.

„Ich mag die Freude der Leute, wenn ich komme“, erzählt Delav Shekho. Denn sie spricht gern mit Menschen, besonders auch mit älteren. „Für manche ist es das Highlight des Tages: Da kommt jemand und bringt auch noch Essen mit. Wie glücklich die Menschen da sind.“

Stolz auf die erste eigene Tour
Die Kunden der Tour hat die 22-Jährige selbst neu gewonnen. Heute will sie bei allen vorbeifahren, um sie kurz

Foto: Malteser



persönlich kennenzulernen. Auch um die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut einzulernen, die sie mit ausgewählt hat.

Eine eigene Tour zu planen, hätte sie sich am Anfang kaum zugetraut. „Zuerst war das für mich eine Riesenaufgabe und ich wusste gar nicht, ob ich das bewältigen kann. Aber es hat super funktioniert und ich bin schon stolz. Dass die Malteser das Vertrauen in mich haben, ist voll schön.“

Delavs großer Traum: Medizin zu studieren
Ärztin wollte Delav schon seit ihrer Kindheit werden. Auch die Erlebnisse

„Ich mag die Freude der Leute, wenn ich komme.“

auf der Flucht waren prägend: „Mein Papa und mein Bruder sind auf der Flucht krank geworden. Ich war damals neun oder zehn Jahre alt – und habe verletzte Menschen gesehen, Menschen in Not und konnte nicht helfen. Ärztin zu werden war das Einzige, was ich machen wollte, da gab es

Delav Sheko auf ihrer ersten eigenen Menüservice-Tour durch Ellwangen.

auch keinen Plan B.“ Und sie hat es geschafft: Im Oktober geht es mit dem Studium in Hessen los. „Mir geht es super heute, meiner Familie auch. Ich habe tolle Mitmenschen und Freunde hier – es ist einfach schon eine Heimat hier.“

Mehr als ein Freiwilligendienst
Der BFD bei den Maltesern ist für Delav das Beste, was ihr im letzten Jahr passieren konnte: „Ich bin über meine Grenzen hinausgewachsen und hab mich besser kennengelernt“, erzählt sie. Sie habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen und „einfach mal erwachsener an die Sachen heranzugehen“. Dann lacht sie: „Vorher hab ich auch nicht gewusst, wie man eine Hecke schneidet – jetzt weiß ich es.“

Auch Heiko Born, Bezirksgeschäftsführer der Malteser Ostalb, sieht, wie viel in einem BFD oder FSJ passieren kann: „Bei allen BFDlerinnen und FSJlern erleben wir eine tolle Entwicklung.“ Wichtig sei, herauszufinden, wo junge Menschen ihre Stärken am besten einbringen können. „Diese individuelle Förderung ist uns wichtig – und bisher ist der Funke der Malteser immer übergesprungen.“

Eine neue Beinprothese für Pater Peter Thang

TÜBINGEN Der Geistliche aus Vietnam gewinnt mit der Prothese ein großes Stück Selbstständigkeit zurück. Und er nutzt dies dafür, anderen zu helfen.

Ein leises Plopp ist noch zu hören, als Pater Peter Thang die ersten Schritte durch den Raum der Orthopädietechnik Brillinger Ottobock Care in Tübingen macht. Erst vorsichtig, dann mit jedem Schritt ein wenig sicherer. Mit dem neuen Kunst-Bein gewinnt der Geistliche aus Vietnam ein großes Stück Selbstständigkeit zurück. Und er kann sich künftig noch besser für andere engagieren. Möglich wurde die neue Beinprothese durch ein Netzwerk aus ehrenamtlichem Engagement, Spenden sowie medizinischem und orthopädischem Fachwissen – auch seitens der Malteser.

Ein Leben im Dienst für andere
Bevor Peter Thang Priester wurde, arbeitete er als Krankenpfleger in einer großen Ambulanz für Orthopädie und Naturmedizin in Vietnam, rund

40 Kilometer von Da Nang entfernt. Heute ist er Seelsorger an einer Klinik unweit von Saigon. Dort organisiert er nicht nur die seelsorgerische Begleitung, sondern auch konkrete Hilfe im Alltag: Für rund 300 Patientinnen, Patienten und ihre Angehörigen sowie 300 Arme und Kranke aus der Umgebung sorgt er täglich für Essen – in Vietnam keineswegs selbstverständlich. So werden dort jeden Tag etwa 600 Mahlzeiten ausgegeben. Von den Maltesern hat er Impulse aus der medizinischen Versorgung, der Hospiz- und Altenbetreuung für seine Arbeit vor Ort übernommen.

Verbindung zu Vietnam
Maßgeblich beteiligt waren seitens der Malteser Landesarzt Dr. Uwe Ochs, Christine Ochs und Thomas Reuther. Letzterer baute während des Vietnam-

kriegs von 1971 bis 1973 gemeinsam mit seinem Team als Einsatzleiter ein Krankenhaus in Da Nang auf. Die Malteser kümmerten sich damals um die medizinische Versorgung der Zivilbevölkerung. Aus dieser Zeit stammen Kontakte, die bis heute tragen – auch zu Pater Peter Thang. Nach einem Verkehrsunfall hatte der Pater sein rechtes Bein verloren. Die bisherige Prothese hatte er aus gebrauchten Teilen notdürftig selbst gebastelt, wodurch chronische Wunden entstanden.

Breites Unterstützungsnetzwerk
Die erneute Versorgung gelang schließlich durch eine große gemeinsame Kraftanstrengung – rein ehrenamtlich und auf Spendenbasis. Für sechs Wochen kam Pater Peter Thang dafür nach Deutschland.

„Ich brauche gute Beine“
Warum diese Prothese für ihn so wichtig ist? „Um die Patienten im Krankenhaus gut zu versorgen, muss ich viel Wegstrecke zwischen Stationen und Stockwerken zurücklegen“, erzählt Pater Peter Thang.

Während der gesamten Zeit begleitete Dr. Uwe Ochs den Pater medizinisch, kümmerte sich um die Versorgung der Wunden, die Anfertigung und Anpassung der Prothese und nahm sich auch für die finale Anprobe Zeit. „Es ist beeindruckend, wie hier alle zusammengearbeitet haben: die Orthopädietechniker, das Bischöfliche Ordinariat, die Caritas und wir von den Maltesern“, sagt er. „Dass Pater Thang nun seine Arbeit wieder ohne Schmerzen auf zwei Beinen ausführen kann – das ist für uns alle sehr bewegend.“

Pater Peter Thang (M.) freut sich zusammen mit Mitarbeitenden von Brillinger Ottobock Care, einem Mitglied der vietnamesischen Gemeinde und Maltesern über seine neue Prothese.



Foto: Malteser



Fußball verbindet Einsatzkräfte

FREIBURG Beim ersten Blaulicht-Cup traten Einsatzkräfte verschiedener Freiburger Hilfsorganisationen und Einrichtungen in einem Fußballturnier gegeneinander an. Die Malteser waren sogar mit zwei Teams vertreten. Mit dabei waren auch das DRK, die Bergwacht, der ASB, die Freiwillige Feuerwehr Abteilung 02, die DRF sowie das Team Interhospital.

Fast 90 Spielerinnen und Spieler lieferten sich in insgesamt 18 Spielen spannende Begegnungen.

Neben vielen Toren und großem Spaß stand vor allem der Austausch untereinander im Mittelpunkt. Den Wanderpokal sicherte sich eines der Malteser Teams – und blieb dabei im gesamten Turnier ohne Gegentor.

Der Blaulicht-Cup zeigte eindrucksvoll, wie viel Teamgeist und Gemeinschaft im Blaulichtbereich steckt, und soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.

So sehen Sieger aus.

822 Mützchen gestrickt

KONSTANZ/STOCKACH Für das „Große Stricken“, die gemeinsame Aktion mit Innocent, steuern die Dienststellen Konstanz und Stockach 822 Mützchen bei. Seit Beginn der Aktion vor einem Jahr haben drei ehrenamtliche Helferinnen des Café Malta in Konstanz ihre Stricknadeln nicht ruhen lassen. Auch eine 91-jährige Seniorin, die dort regelmäßig zu Gast ist, strickte eifrig mit. Mit viel Kreativität und Liebe zum Detail sind wunderschöne Mützchen entstanden, jedes ein kleines Kunstwerk.



Fotos: Malteser Freiburg (o), Malteser Konstanz (u.)

Vortrag gibt Orientierung im Gesundheitssystem

MANNHEIM Beitragsschulden, ein ungeklärter Versicherungsstatus oder längere Zeiten ohne Krankenversicherung können den Zugang zur medizinischen Versorgung erheblich erschweren. Wie Betroffene wieder in eine Krankenversicherung aufgenommen werden können und welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt, stand im Mittelpunkt der Informationsveranstaltung „Das deutsche Gesundheits- und Sozialwesen – was muss ich wissen?“.

Die Veranstaltung fand in den Räumen der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Mannheim statt. Eingeladen hatte der Gesundheitstreffpunkt Mannheim in Zusammenarbeit mit der MMM. 25 Teilnehmende nutzten das Angebot. Unter ihnen waren auch Mitarbeitende verschiedener Hilfsorganisationen und sozialer Einrichtungen.

Johanna Heintz, Fachberaterin für Menschen ohne Krankenversicherung bei der MMM, gab einen Überblick über das deutsche Gesundheits- und Sozialwesen sowie über unterschiedliche Wege in die Krankenversicherung. Dabei ging es unter anderem um die gesetzliche und private Krankenversicherung, Beitragsschulden, Sozialleistungen, Versicherungsfreiheit und die Situation von Menschen, die bereits seit längerer Zeit nicht mehr versichert sind. Auch die besonderen Regelungen für Bürgerinnen und Bürger aus anderen EU-Staaten wurden thematisiert.

Die hohe Beteiligung macht deutlich, wie groß der Bedarf an verständlichen und niedrigschwelligen Informationen ist. Komplexe rechtliche Regelungen und fehlendes Wissen über bestehende Möglichkeiten führen häufig dazu, dass Betroffene ihre Ansprüche nicht kennen oder notwendige medizinische Hilfe erst spät in Anspruch nehmen.

Mit der gemeinsamen Veranstaltung schufen der Gesundheitstreffpunkt Mannheim und die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung einen Raum für Information, fachlichen Austausch und Vernetzung.



MEDIENTIPP

Die Notfall-sanitäterinnen

Alina Peschers und Stephanie Dahlem sind Notfallsanitäterinnen bei den Maltesern in Freiburg. Die SWR-Landesschau hat sie eine Woche lang bei ihren Einsätzen begleitet. Von der Nachtschicht über Arbeiten bei extremer Hitze bis hin zu einem lebensbedrohlichen Einsatz auf dem Schauinsland: Alina und Stephanie behalten auch in stressigen Situationen einen kühlen Kopf.

Hier geht es zu den Folgen:



WIR TRAUERN

Die Malteser trauern um **Peter Nagel**, der am 5. August im Alter von 68 Jahren verstorben ist. Er prägte über Jahrzehnte hinweg die Malteser Ravensburg/Weingarten und engagierte sich u.a. als stellv. Beauftragter sowie als Delegierter für die Bundesversammlung. Außerdem war er maßgeblich am Aufbau des Verpflegungstrupps der vierten Einheit des Katastrophenschutzes im Landkreis Ravensburg beteiligt sowie des Fanfarenzugs. Die Malteser werden Peter Nagel in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

TERMINE

3. Oktober: Malteser Sternwallfahrt nach Fulda

23./24. Oktober: Ehrenamts- und Beauftragtentagung der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Schönenberg

24. Oktober: 70 Jahre Malteser in der Erzdiözese Freiburg

21. November: Malteser Update der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Kloster Rot an der Rot

BERUFUNGEN UND ERNENNUNGEN

Matthias Engel zum Beauftragten in Singen

Sarah Marx zur Beauftragten in Heidelberg

Rocco Wegeng zum stellvertretenden Beauftragten in Singen

Lesen Sie auch gern diese und weitere Berichte ausführlich im Malteser Magazin online:



IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e.V.
Region Baden-Württemberg
Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt:
Julia Buckenmaier,
julia.buckenmaier@malteser.org
Claudia Frenzel,
claudia.frenzel@malteser.org

Redaktion: Edmund Baur, Julia Buckenmaier, Claudia Frenzel, Sabine Kuri, Klaus Weber

WIR GRATULIEREN!

Zum 75. Geburtstag

Otto Bader, Wolf Dieter Baum-Klatte, Franz Bayer, Franz Böhm-Guter, Monika Fink, Werner Heibel, Anne Himmelsbach, Angela Hörnle, Anita Keller, Winfried Koch, Anton Kohnle, Volker Krauss, Sabine Kurreck, Maria Müller, Ludwig Nissle, Klaus Reinbold, Cornel Schönlé, Sybille Schönweitz, Bernhard Schwab, Angelika Schwer, Dr. Hubert Vögele, Dr. Joachim Wetzig, Bärbel Wieck

Zum 80. Geburtstag

Markit Seija Aaltonen, Joachim Arbter, Hilde Birkmaier, Wolfram Blüml, Renate Bork, Maria Breitenbücher, Max Brodbeck, Franz Diepold, Elisabeth Egle, Ludwig Falkner, Ilona Heczey, Jürgen Horn, Adelheid Kauf, Eva-Maria Keck, Karl Müller, Dr. Dieter Rathgeber, Siegfried Sauer, Manfred Schlegel, Gerti Schmid, Rosemarie Stark, Maria-Claudia Gräfin von und zu Bodman

Zum 85. Geburtstag

Wolfgang Berghausen, Christa Hahn, Dr. Dorothea Hellwig, Horst Hessel, Christian Hommel, Anne Elisabeth Keser, Rolf Kittel, Horst Neumeyer, Heiner Päch, Heidelore Rau, Christa Scheele, Josef Schön, Inge Strobel, Dankmar Zeumer, Carl Zinser

Zum 90. Geburtstag

Francesco Ditolve, Rosemarie Etzl, Herbert Fahrländer, Ivo Kecerin, Martin Maier, Horst Meisenbacher, Hilke Rommel, Herbert Schadt, Friedrich Segerer

Zum 95. Geburtstag

Anton Bausenhart, Rosemarie Burgsmüller, Paul Frank, Dorothea Kirner, Elisabeth Voy